Auguscht

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 34

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Auguscht

Das Ausland schmunzelt

An einer Feier für die Abiturienten der Gustav Stresemann-Schule in Bad Wildungen erklärte ein Redner unter anderem: «Wir Ehemaligen freuen uns, daß alle bestanden haben und daß die Prüfung durch keinen Durchfall getrübt wurde.»

*

Aufschrift im Wartesaal eines Psychoanalytikers:
«Wenn Sie Probleme haben, vertrauen Sie sie mir an. Wenn Sie keine haben, vertrauen Sie mir an, wie Sie das machen.»

*

In NewYork alarmierten Passanten Polizei und Feuerwehr zur Rettung eines vermutlichen Selbstmörders, der im Gestänge einer Brücke herumturnte. Ein Polizist kletterte zu dem Mann hinauf, um ihn durch gutes Zureden von seinem Vorhaben abzubringen. Der Mann weigerte sich, herunterzuturnen. Es war ein städtischer Kontrollbeamter, der die Brücke inspizierte.

*

Unsere Leser als Schüttelpoeten

Für einen Afrikaforscher:

Wenn Neger sich mit Lanzen regen,
Mußt du dich auf den Ranzen legen!

*

Mußt dich die Zeit nicht reuen lassen,
Zu forschen nach den Leuenrassen.

*

Hüt' dich auch vor des Tigers Satze!
Gar weh tut dir des Siegers Tatze.

Eingesandt von H. L. in Hindelbank

Weisflog
seit über 80 Jahren bewährt,
gespritzt
so gut gegen den Durst

Wau wau!

Zusammengewedelte Zwischenverpflegung für die Hundstage ...

Als Gast der Schweiz bemerkte ich schon seit einiger Zeit, daß in diesem Lande nicht nur Ruhe, Ordnung, Toleranz und Nächstenliebe beheimatet sind. Nicht nur die ehrliche Arbeit, und nicht nur der wohlverdient ‹erchrampfte› Franken werden hier hochgeschätzt, sondern auch die Tiere. Insbesondere Hunde. ● *Tibor Kovacs*

Zur Schonung der Nerven und Stimmbänder der Hunde und der Trommelfelle und Nerven der Nichthundebesitzer hat eine englische Firma eine ‹Anti-Bell-Tablette› auf den Markt gebracht. ● *Arbeiter-Zeitung*

Ein Scheidungsrichter in Chicago sprach einer geschiedenen Frau die Fürsorge für den Hund und dem Gatten das Recht zu, diesen zweimal in der Woche zu besuchen. ● *Entrefilet*

«Du Hund!» sollte man nur seinem besten Freund sagen. ● *Richard Katz*

Bitte, liebe Hunde, bringt Eure Fraueli und Herrli nicht mit auf den Markt! Sie wühlen sonst den Marktfrauen im Zeugs, zerdrücken den Kopfsalat, feilschen um ein paar Rappen und tun auch sonst Dinge, die kein rechter Hund tut. Drum: bindet Eure Lieblinge an einer der vielen Stangen an, wo sie geduldig auf Euch warten können. Merci! ● *National-Zeitung*

Hunde verstehen geplagte Hausfrauen noch am besten. ● *Basler Nachrichten*

So ein springlebendiges Hündchen, das einst von seiner Herrin als Inbegriff des Lebens angeschafft und verhätschelt wurde, humpelt jetzt, ein vollgestopfter Schlauch, als Inbegriff des Sterbenmüssens hinter ihr her. Wie viele Stadthunde werden so an Leib und Seele gebrochen, und gewissermaßen totgeliebt! ● *Sigismund von Radecki*

Noch immer blüht in der welschen Schweiz, insbesondere in Freiburg und im Waadtland, der Handel mit Hundefleisch. ● *Genossenschaft*

Maurice Chevalier, der ewig junge Bänkelsänger der Liebe aus Paris, erschien in einer Luxusbar. An seinen Tisch setzte sich der Inhaber, klärte auf: eine abgetakelte Bardame sei eine italienische Prinzessin, ein unscheinbarer Kellner in Wirklichkeit russischer Großfürst, der Portier aber ehemaliger Millionär. Maurice deutete auf seinen kleinen Scotch-Terrier und flüsterte: «Im Vertrauen, das war einmal ein Bernhardiner!» ● *Zürcher Woche*

Ein Hund mit einem Wehwehli ist denselben Gesetzen unterworfen wie ein Familienvater mit einem Wiwiggeli: wenn die Angehörigen ins Blickfeld treten, nimmt der Schmerz rapid zu. ● *Maria Aebersold*

«Bring schnäll dä Brief uf Poscht!» sagte die Frau.
«Aber bi dem Wätter jagt me doch kän Hund uf d Schtroß!» sagte der Mann.
«Wär seit denn au, du söllisch de Hund mitnäh?» fragte abschließend die Frau. ● *Schweizer Hausfrau*

Bei einem Wettbewerb für Polizeihunde in Washington brachte sich einer der aussichtsreichsten Bewerber um sämtliche Chancen: er biß den Schiedsrichter und wurde disqualifiziert. ● *Kleine Zeitung*